

die Grundsätze, die für die Auswertung dieser Hss. in der Ausgabe maßgebend sind, einige Worte sagen.

2. Über die Herstellung des Walthariustextes ist viel gestritten worden, die Polemik nahm teilweise eine etwas unerquickliche Form an, doch hat der Sturm sich gelegt, und wenn man auch über einzelne Lesarten streiten kann und manches vielleicht immer kontrovers bleiben wird, so ist doch schwerlich zu befürchten, daß dies Schauspiel sich wiederholen wird. Ich lege daher nur kurz dar, nach welchen Prinzipien ich den Text und die ganze Anlage der Ausgabe zu gestalten gedenke. In der Hauptsache kann ich den Standpunkt beibehalten, den ich in meiner kleinen Ausgabe (2. Aufl. 1924) vertreten habe, namentlich auch das Verfahren, an Stellen, wo die Entscheidung schwer ist und zweifelhaft sein kann, die betreffende Lesart des Apparats gesperrt zu drucken. Etwas ausführlicher werde ich über die I-Bruchstücke sein müssen.

Wenn wir den Grundsatz befolgen, der ja selbstverständlich ist, aber vielfach bei der Kritik der Walthariushss. übersehen wurde, bis v. Winterfeld mit Nachdruck darauf hinwies, daß man nicht nach guten bzw. anziehenden Lesarten, sondern nach gemeinsamen Fehlern oder Interpolationen das Verhältnis der Hss. zueinander feststellen muß, so ergibt sich folgender Tatbestand: aus der Zahl der erhaltenen Hss. hebt sich zunächst eine Gruppe von dreien heraus, BPT. In ihnen geht der Prolog des Geraldus dem Gedicht voraus, und man nennt sie daher die Geraldusklasse  $\gamma$ ; wenn es sich nun auch nachträglich herausgestellt hat, daß dieser Prolog nicht auf diese Klasse beschränkt ist, mag doch der eingebürgerte Name auch weiter bleiben. Daß diese drei Hss. zusammengehören (und auch das Hamburger Fragment dazu gerechnet werden muß), braucht hier nicht weiter erörtert zu werden, vgl. die Lesarten D. 319. 331 usw. Wenn diese drei Hss. nicht übereinstimmen, so gehen gewöhnlich P und T zusammen, wie etwa D. 147. Doch ist T eine sehr junge Hs. und zeigt Spuren von Überarbeitung, während dann BP den Text  $\gamma$  bewahrt haben wie D. 300. 327. Aber auch bei B und P steht der Text nicht überall fest. Die alte Hs. P ist ja sehr gut, an einigen Stellen kann man m. E. aber doch zweifelhaft sein, ob nicht bewußte Änderung vorliegt, z. B. D. 683, wo *pede compresso* den Erklärern Schwierig-